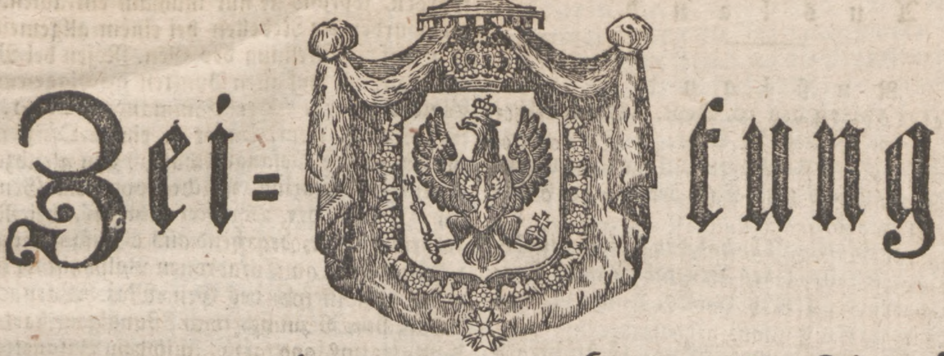
№ 222. 1831.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 24. September.

PUBLICANDUM.

Die Aufhebung des militairischen Sperr-Cordons gegen das Königreich Polen hat hin und wieder zu dem Glauben Veranlassung gegeben, daß nunmehr ein ganz freier Verkehr zwischen den beiden Nachbarländern Statt finden dürfe. Um dieser irrigen Ansicht, und den unangenehmen Folgen, welche daraus für Einzelne fließen können, vorzubeugen, finde ich mich veranlaßt, Folgendes bekannt zu machen:

1) Der Eingang aus dem Königreiche Polen in das diesseitige Gebiet ist nur über die Contumaz-Anstalten zu Podzamcze und Strzalkowo, und für Schiffer oberhalb Pogorzelice bei Wodzisko-Fähre nachgegeben, wo sich jeder Reisende der vorgeschriebenen fünftägigen Contumaz zu unterwerfen hat.

2) Hinsichtlich des kleinen Gränz-Verkehrs zwischen nahe liegenden Ortschaften des diesseitigen und jenseitigen Gebiets, werden noch besondere Bestimmungen ergehen, vorläufig ist ein solcher Verkehr nur unter denjenigen Modifikationen gestattet, welche in dieser Rücksicht vor der Ziehung des Sanitäts-Cordons aufgestellt waren.

3) Jeder aus Polen kommende Reisende, welcher sich nicht darüber ausweisen kann, daß er die vorschriftsmäßige fünftägige Contumaz überstanden hat, muß an dem Orte, wo er betroffen wird, sofort der Quarantaine unterworfen werden, und unterliegt nach wie vor den Bestimmungen in dem Allerhöchsten Straf-Gesetz vom 15. Juni d. J.

Sämmtlichen Verwaltungsbehörden der Provinz mache ich die genaueste Beachtung dieser Vorschriften um so mehr zur Pflicht, als die Aufhebung des Sperr-Cordons an der Gränze häufige, unerlaubte Uebertretungen derselben befürchten läßt.

Posen den 22. September 1831.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen. Flottwell.

Inland.

Berlin den 21. September. Se. Majestät der König haben dem Landrath Liedin zu Greifswalde, im Regierungs-Bezirk Stralsund, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Hof-Post-Amts-Boten Hoß zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der Kaiserl. Oesterreichische General-Major und Kämmerer, Graf Clam-Martinitz, ist von Wien, und der Königl. Französische Kabinetskourier Gazon, von Königsberg in Pr. hier angekommen und Letzterer bereits über Frankfurt a. M. nach Paris abgereist.

Der Kaiserlich Oesterreichische Kabinetskourier Springer ist nach St. Petersburg abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 10. Sept. Durch Allerhöchsten Tagesbefehl vom 3. Sept. ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch zum General-Admiral und zum Chef der Garde-Equipage ernannt worden.

Der General Knorring II. hat den Wladimir-Orden 2ter Klasse erhalten; den General-Majors Merder und Dannenberg III. ist der St. Annen-Orden 1ster Klasse verliehen worden.

Der Civil-Gouverneur von Grodno, Geheimerath Wolgetinski, ist in den Senat berufen und an seine Stelle der Gouvernements-Prokurator von Tschernigow, Staatsrath Bashanow, zum Civil-Gouverneur ernannt worden.

Der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, Gen.-Feldmarschall Graf Paszkiewicz-Eriwanski, berichtet Sr. kaiserl. Majestät, unter dem 28. Aug., aus Nadarszin, daß am 26. das 1. Echelon des Detaschements des Gen. Baron Creuz zur Armee gestoßen sei. Im Verfolg des Berichts wird der zurückgewiesene Angriff der Polen vom 24. und die Besezzung von Kalisch unter dem Gen.-Lieut. Knorring gemeldet. Von dem Commandeur des 6. Infanterie-Corps, General Adjutanten Baron Rosen, ist ein Rapport unter dem 2. Sept. über seine Operationen gegen das aus Praga ausgerückte Rebellen-Corps eingegangen. Dieses, unter Anführung Romarinos, bestehend, nach Anzeige der Gefangenen, aus mehr denn 20,000 Mann mit 38 Kanonen, nahm zuerst seine Richtung nach Ossiek und zeigte dabei die Absicht, über die Weichsel zu gehen und im Rücken unserer Armee zu operiren, wandte sich aber später gegen die Truppen des Gen. Rosen und begann mit Hülfe der überlegenen Anzahl, seine Position zu überflügeln und seine Communication mit Brzesc abzuschneiden. Der Gen. Rosen zog sich zur Deckung dieses wichtigen Punktes und in genauer Befolgung der erhaltenen Ordres in der Richtung nach Miendzyrzecz. Zwar gerieth durch jene Bewegungen der Rebellen am 28. Aug. unsre Arrieregarde sehr ins Gedränge, indeß vereitelte der Chef derselben, Gen.-Lieut. Golowin, mit dem glänzendsten Erfolge alle Versuche der Ersteren. Ein unter dem Gen.-Maj. Fesi als Stütze der Arrieregarde bei Sembri zurückgebliebenes Echelon wurde, da es einen Damm nebst einer Brücke längs einem sehr seichten Morast passiren mußte, gleichfalls von starken Kavalleriemassen angegriffen, aber die Geistesgegenwart des Gen.-Maj. Fesi und die Tapferkeit seiner Truppen brachte den Rebellen eine solche Niederlage bei, daß Romarino selbst nebst seinem ganzen Stabe, zusammt dem Fürsten Adam Czartoryski und vielen anderen Personen in den Sumpf getrieben wurden, woraus sie nur mühsam entkamen. Hierauf wurden die Rebellen bei einem allgemeinen Angriff auf die Stellung des Gen. Rosen bei Miendzyrzecz am 29. auf allen Punkten geschlagen und in die Wälder gejagt. Der Commandeur des 1. Linien-Reg. Oberst-Lieut. Suart u. einige Offiziere geriethen in unsere Gefangenschaft. Ein gleichzeitig angegriffenes Echelon, welches von dem Gen. Rosen zur Deckung der Brzescer Chaussée, bei Rogosnic aufgestellt war, bestehend aus 2 Infanterie-Regim., 1 Jäger-Reg., 2 Eskadronen Volhynischer Uhlanen, unter dem Befehl des Gen.-Maj. Warpachowski, bahnte sich, da es sich nach 3stündigem hartnäckigen Kampfe umzingelt sah, mit den Bajonetten einen Weg durch die Reihen der Rebellen und vereinigte sich mit dem Corps. Leider haben wir bei dieser Waffenthat den tapfern General Warpachowski und einige Offiziere eingebüßt. Da Gen. Rosen nunmehr den Zweck, der ihm vorgezeichneten Operation, ein beträchtliches Rebellen-Corps weiter von Warschau abzulocken, schon erreicht sah, so marschirte er zur zuverlässigsten Sicherung der Stadt Brzesc, mit der bereits die direkte Communication unterbrochen war, in der Nacht auf den 30. über Lomazy dorthin und rückte am 31. mit allen Theilen seines Corps und der Artillerie in die Stadt. Die Rebellen haben es nicht gewagt, die Bewegung unserer Truppen zu beunruhigen und nur am 1. Sept. sich Malaszewicz genähert.

Königreich Polen.

Warschau den 13. Sept. Die Polnische, bei Modlin stehende Armee, die sich bisher gesträubt hat, der erhaltenen Weisung gemäß, nach Plock abzugehen, scheint eine Deputation nach St. Petersburg abschicken zu wollen; von Feindseligkeiten ist jedoch für jetzt keine Rede mehr. Gestern ist der Russische General von Berg von hier nach Modlin abgegangen. Die Polnische Armee leidet sehr an Desertion; fortwährend kommen einzelne Polnische Soldaten hier an. General Romarino hat sich, trotz des vom General Malachowski empfangenen Befehls, sich der Polnischen Armee anzuschließen, mit seinem etwa 16,000 Mann starken Corps gegen Zamosc gewandt; er stand gestern bei Lukow, vom Rosenschen Corps, das 18,000 Mann stark ist, gedrängt und von der Polnischen Armee abgeschnitten. Zwischen General Rüdiger und Rozycki ist ein Waffenstillstand mit 24stündiger Kündigung abgeschlossen worden. Es ist hier von einer auf Kaiserl. Russischen Befehl nahe bevorstehenden Reorganisation der Polnischen Armee die Rede, womit der General von Rautenstrauch beauftragt seyn soll. Man hat hier bedeutende Vorräthe von Kriegs-Material gefunden. Der bekannte Peter Wysocki hat sich nicht, wie es hieß, erschossen, sondern ist leicht am Fuße verwundet in Russische Gefangenschaft gerathen. Hier herrscht übrigens fortdauernd die größte Ruhe;

die Russischen Behörden verfahren mit großer Milde und Schonung, und die Bürger, namentlich die Kaufleute und Handwerker, athmen demnach wieder frei. Die hier angekommenen Russischen Garden sind in einem so guten Zustande und so sorgfältig gekleidet, als wenn sie schon mehrere Monate wieder aus dem Feldzuge sich befänden.

Der Krakauer Courier will aus Kielce vom 9ten d. die sichere Nachricht erhalten haben, daß Lublin von den Russen verlassen worden sei.

Warschau den 19. September. Die Municipalität der Hauptstadt Warschau macht den 17. d. den Bürgern und Einwohnern der Hauptstadt Warschau bekannt, daß gemäß einer von demselben Tage datirten Aufforderung Sr. Excell. des Kavallerie-Generals Grafen Witt, Gouverneurs der Stadt Warschau, der letzte Termin zur Auslieferung der Waffen ins Arsenal mit dem heutigen Abend zu Ende ist, und daß, wer trotz den mehrmals wiederholten Befehlen dennoch irgend eine Waffe bei sich behält, dem Kriegsgericht übergeben wird.

Der Graf Witt, Kriegs-Gouverneur der Hauptstadt Warschau, macht unterm 16. d. bekannt, daß die Offiziere der Poln. Armee, welche seine gestrige Aufforderung, sich bei der Regierungs-Kriegs-Kommission zu melden, noch nicht erfüllt haben und derselben bis zum 18. d. nicht nachkommen, als Kriegsgefangene angesehen und behandelt werden sollen. Auch wird die Aufnahme oder Verbergung solcher Offiziere der strengsten Verantwortung ausgesetzt.

Alle Beamten der Regierungs-Kriegs-Kommission haben am 14. d. M. den Eid der Treue gegen den Allerdurchlauchtigsten Kaiser und König abgelegt.

Die Warschauer Universität hat in diesem Monat zwei würdige Mitglieder verloren: Hrn. Julius Collberg, allgemein bekannt wegen seiner zahlreichen mathematischen Arbeiten, und Hrn. Joh. Tomorowicz, Doctor der Medicin und Chirurgie, welche beide mit Tode abgegangen sind.

Viele Offiziere vom Poln. Heere, deren Anzahl täglich zunimmt, sind dieser Tage mit ihren Dimissionen in Warschau angekommen.

Der General-Adjutant Geismar ist in Warschau angekommen.

Vorgestern ist ein Parlamentair von dem in den Modliner Gegenden stehenden Poln. Heere hier angekommen.

Am 15. d. M. ist der, nach dem Poln. Hauptquartier abgereiste Gen. Berg wiederum hier angekommen.

Am 15. und 16. sind mehrere Regimenter der Kaiserlichen Armee hier durchmarschirt.

Der General Graf Vincent Krasinski befindet sich in Petersburg.

Dieser Tage sind mehrere Offiziere höheren Ranges von der Poln. Armee hier angekommen.

Frankreich.

Paris den 8. September. Der Bischof von Marseille hat an die ihm untergebenen Geistlichen dieser Stadt in Bezug auf die Prozession am St. Lazarus-Tage ein Cirkulär-Schreiben erlassen, worin er ankündigt, daß jene Prozession in diesem Jahre nicht stattfinden wird, und welches am verflossenen Sonntage in den Kirchen von der Kanzel herab vorgelesen worden ist.

In Toulon ist am 1sten d. M. das 900 Mann starke erste Bataillon der Fremden-Legion angekommen, um sich auf den Fregatten „Bellona“ und „Armida“ und der Gabarre „la Meuse“ nach Algier einzuschiffen.

Ein kleiner Aufruhr in der Straße du Cadran, sagt der Messager, hat gestern noch fortgedauert, und verbreitete sich mehr und mehr in die benachbarten Quartiere. Starke Patrouillen durchstreiften die Straßen, ohne daß sie jedoch auf ernste Unordnungen gestoßen wären. In der Straße Montorgueil waren mehrere Kaufläden geschlossen.

Der hiesige Erzbischof, Graf Hyacinth v. Quelen, verlangt von der Stadt Paris eine Entschädigung von 84,000 Fr. für die von ihm in den Juli-Tagen erlittenen persönlichen Verluste.

Ueber die Ursache der seit einigen Tagen in der Rue de Cadran stattfindenden Unruhen giebt der Messager de Chambres folgende Aufschlüsse: „Zwei vor 8 Tagen aus Lyon angekommene Maschinen wurden in der in jener Straße befindlichen Shawl-Fabrik in Thätigkeit gesetzt; sie sind für das Scheeren der Tücher bestimmt und bringen täglich jede so viel zu Werke, wie 5 bis 6 Arbeiterinnen; der Tagelohn der Letzteren ist aber nicht herabgesetzt worden, wie von ihnen ausgesprengt worden ist, um ihr aufrührerisches Benehmen zu rechtfertigen.“ —

Das Journal du Commerce berichtet: „Einem Schreiben aus Saumur vom 5. d. M. zufolge, haben mehrere Banden-Chefs der Vendée sich unterworfen. Sortant ist am 3. in Uniform nach Chollet gekommen, um für sich und seine Bande die Wohlthat der Amnestie in Anspruch zu nehmen. Als ihm diese zugesagt wurde, ergab er sich mit 50 Mann. Schon am 30. Aug. hatten 9 Chouans in Maulévrier und am 1. d. M. 4 in Chemille, worunter ein Banden-Chef, die Waffen niedergelegt. Am 2. Sept. unterwarfen sich in Chollet abermals 2 widerspenstige Militairpflichtige und gingen, mit ihren Marschrouten versehen, zu ihrem Regimente ab. Der Banden-Chef Delaunay und sein Sohn sollen diesem Beispiele zu folgen gesonnen seyn, so daß in der Vendée kein Bürgerkrieg mehr zu befürchten seyn dürfte.“

Paris den 9. September. Die Aufläufe dauern noch immer fort, wie an den vorhergehenden Tagen; in mehren Quartieren rief die Trommel die Nationalgarden zusammen. Starke Abtheilungen

der Nationalgarden zu Fuß und zu Pferd, Linientruppen und Municipalgarden waren auf den Beinen. Polizeikommissäre zu Pferd waren an der Spitze der bewaffneten Macht. Ein ministerielles Blatt versichert, Hr. K. Perier sei im Militairkostüm in Begleitung des Marschalls Lobau, vieler Offiziere und einer zahlreichen Kavallerieeskorte am Nachmittag durch die Straßen geritten. — Der Temps sagt in dieser Beziehung: „Es scheint, die Emeute der Straße du Cadran hat eine viel tiefer liegende Ursache, als das Mißvergnügen einiger Fabrikarbeiterinnen gegen einen Fabrikanten. Man versichert, daß viele Personen, welche über die Vertheilung der für die Juliusverwundeten veranstaltete Nationalsubscription mißvergnügt seien, an dem Tumult Antheil genommen hätten. — „Die Gazette des Tribunaux berichtet, daß viele Nationalgardisten und städtische Beamte durch Steinwürfe verwundet und die dreimalige Vorlesung des Aufruhrgesetzes vorgenommen worden sei; allein während die Ruhestörer in einigen Straßen von der bewaffneten Macht auseinandergesprengt wurden, sammelten sie sich in andern wieder und zerschlugen die Reverberen.

Die Generalkommission zur Prüfung des Budgets hat Hrn. Humann zum Präsidenten und Hrn. Thiers zum Sekretair ernannt.

Der Redakteur des Journals Mayeux ist heute zu 4jährigem Gefängniß und 5000 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

Aus Brasilien hat man Nachrichten über große in diesem Lande vorgefallene Unruhen erhalten. Die Eingebornen sollen die Weißen mit Wuth überfallen haben, und überhaup sollen die Europäer großen Gefahren ausgesetzt seyn.

Paris den 10. September. Die Regierung hat mit großem Vergnügen die officielle Nachricht erhalten, daß der König von Spanien die Freilassung der in den Gefängnissen von Pampeluna und St. Sebastian gefangen gehaltenen 71 Franzosen, welche letztes Jahr in Gemeinschaft mit den Spanischen Flüchtlingen den Versuch gemacht, mit gewaffneter Hand in die Halbinsel einzudringen, anbefohlen hat. Dieß neue und positive Pfand der freundschaftlichen Gesinnungen Sr. kath. Maj. in Bezug auf Frankreich wird nicht verfehlen, in Frankreich Anerkennung zu finden und die Bande der Eintracht und guten Nachbarschaft enger zu ziehen, welche beide Mächte vereinigen müssen.

Privatschreiben aus Terceira zufolge, haben die Bewohner der Inseln Graciosa, Flores und Corvo die Miguelistischen Garnisonen entwaffnet und Donna Maria und die konstitutionelle Charte von Portugal proklamirt.

Der gestrige Moniteur enthält eine Proclamation des Gen. Grafen Krukowiecki, datirt Warschau den 18. Aug., in welcher er in einer kräftigen Sprache seinen Abscheu gegen die am 15. u. 16. v. M. vorgefallenen Gräuel und deren Urheber ausdrückt.

Paris den 11. September. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer entwickelte Hr. de Tracy seinen Gesetzvorschlag in Betreff der Kolonien, der sich hauptsächlich mit den bürgerlichen Bestimmungen über das Wesen der Sklaven und Freigelassenen in den Kolonien beschäftigt; nach einigen unbedeutenden Debatten decretirt die Kammer die Vertagung des Vorschlags. Bei Berichterstattung der Petitionskommission legt der Berichterstatter Hr. Marschal der Kammer die Petition des Lord Cochrane vor, wonach derselbe von der Französischen Regierung die Summen reklamirt, welche er zum Wohl der Französischen Kolonisten von Guadeloupe, während der Rebellion dieser Kolonie im Jahr 1786, vorgeschossen hatte. Die Ueberweisung dieser Reklamation an das Ministerkonseil wird fast einmüthig beschlossen. Hr. Malet verlangt sodann im Namen des Polnischen Komité's der Seine, welchem sich 300 Bürger von Paris angeschlossen, daß die Kammer die Bitte vor den Thron bringen möge, die Polnische Nationalität offiziell zu deklariren; dasselbe verlangte das Polnische Komité von Metz in einer Petition von 600 Unterschriften; die Bewohner von Mons bitten gleichmäßig in einer mit 300 Unterschriften versehenen Bittschrift, daß Frankreich die Polnische Regierung anerkenne. Die HH. de Lamennais, Montalembert und Lacordaire stellen im Namen der Katholiken Frankreichs die Bitte, der König möge zu Gunsten Polens interveniren. Auch die Petitionskommission trägt durch das Organ des Berichterstatters hierauf an. Herr Bignon hält sodann eine längere Rede, worin er besonders auszuführen sucht, daß das Ministerium, durch zweierlei Motive veranlaßt, Polens Unabhängigkeit hätte anerkennen sollen: einmal durch den Umstand, der den Einmarsch der Französischen Armee in Belgien herbeiführte, und dann, weil die Geißel der Cholera, die gegenwärtig Preußen und Oesterreich verheere, für den Augenblick jeden Krieg unmöglich mache. Der Minister des Auswärtigen (Hr. Sebastiani) antwortete in dieser Beziehung: „Die Belgischen Angelegenheiten sind von äußerst schwieriger Art, eine Wahrheit, die der Kammer schwerlich entgeht. Der vorhergehende Redner behauptet, es sei dieß eine englische Frage; er würde sich besser ausgedrückt haben, wenn er gesagt hätte, daß es eine europäische Frage sei, weil alle Fragen dieser Art europäische Fragen sind: denn in ihnen sind die Elemente des Kriegs und Friedens enthalten. Die Belgische Frage ist nichts weniger als beendigt, und weit entfernt, uns zu Schiedsrichtern der Welt zu machen, sollte sie uns vielmehr veranlassen, zuerst die Interessen unseres Landes zu bedenken, Interessen, die unstreitig eng mit dem Schicksale eines Landes zusammenhängen, dessen Gränzen nur 50 Stun-

den von unsrer Hauptstadt abliegen. Ich kann unmöglich bei der Belgischen Sache weder Konzessionen von unsrer Seite noch darin ein Mittel erkennen, Polen zu helfen. Wenn Konzessionen Statt fanden, so geschah es wahrhaftig nicht von unsrer Seite; so wie die Gefahr offenkundig war, rückten wir in Belgien ein. Wir können uns deßhalb sehr glücklich schätzen, denn der Friede ist für uns und das gesammte Europa das erste Bedürfniß, und die Geißel der Cholera ist für uns ein Motiv mehr, denselben auf alle Weise zu erhalten." — Hr. Lafayette verlangte, daß, weil Preußen sich wahrhaft feindselig gegen Polen ausgesprochen habe, Frankreich dem unglücklichen Lande seinen Schutz gewähren möge. „Ich bin weit entfernt, fügte er hinzu, an Oesterreichs Wohlwollen für Polen zu glauben, denn an Allem, was nach unserer Revolution schmeckt, haben jene Mächte Mißfallen. Die neulichen Unordnungen in Warschau will ich nicht entschuldigen; allein die Bemerkung sei erlaubt, daß uns diese Nachrichten nur durch Feinde der Polen zugekommen sind. Ganz Frankreich ist polnisch gesinnt. Auch die Französische Regierung ist, wie ich gerne glaube, gut polnisch; allein sie zeige es doch in Gottes Namen auf energische Weise."

In der gestrigen Kammersitzung, bemerkt der Temps, machte bei der Rede des Generals Sebastiani der Ausdruck großes Aufsehen, wo er bemerkt, daß die Belgischen Angelegenheiten in diesem Augenblick über Krieg oder Frieden entschieden. Man wußte bereits, daß das Ministerium bei den Unterhandlungen in Bezug auf dieses Land in großer Verlegenheit ist, und daß das Fehlschlagen der Sendung des Generals Baudrand, hinsichtlich der 12,000 Mann, die man in Belgien lassen wollte, diese Verlegenheiten noch vermehrte. Es scheint, der Französische Botschafter zu London habe, bereits über die verdeckten Negotiationen und widersprechenden Missionen des Französischen Kabinettes mißvergnügt, vor kurzem seine Zurückberufung begehrt. Hrn. Sebastiani's Worte beweisen, daß unsre düstre Lage sich seit dieser Epoche keineswegs verbessert hat, daß Frankreich vielleicht bedroht ist, die Früchte seines Mangels an Fähigkeit und hauptsächlich an Kraft und Offenheit zu ärndten, welcher seit langer Zeit unsre diplomatischen Beziehungen charakterisirt.

Man versichert, sagt der National, daß die Zurückberufung der 12,000 Mann, welche wir in Belgien gelassen haben, eine entschiedene Sache ist.

Das Geschwader des Admirals Roussin, sagt der Finistère, ist zu Brest eingetroffen. Es besteht, außer den Französischen Schiffen, aus 8 Portugiesischen Kriegsschiffen. Auf diesen letztern befinden sich etwa 90 Portugiesische Flüchtlinge und einige Franzosen, welche die Rückkehr des Admirals Roussin benutzt haben, um Lissabon zu verlassen.

Die Madrider Zeitung vom 1. d. bringt die Nachricht, daß Torrijos mit einem Dutzend seiner Gefährten Algier verlassen habe, um sich nach Gibraltar zu begeben; daß aber die Behörden dieser Stadt ihm die Aufnahme verweigert, weßhalb er genöthigt war, sich nach Tanger zu wenden.

Niederlande.

Aus dem Haag den 8. Sept. II. KK. HH. der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich haben gestern früh Herzogenbusch verlassen, um nach dem Hauptquartier Tilburg zurückzukehren.

Aus dem Haag den 10. Sept. Gestern begab sich Se. K. H. der Prinz von Oranien von Tilburg nach Grave und Nymwegen, welche Festungen der Prinz inspiziren wollte, um sodann wieder nach dem Hauptquartier zurückzukehren.

Das Finanz-Ministerium, das Ministerium des Innern und des Waterstaats, so wie das Departement der allgemeinen Rechenkammer, haben eine veränderte Organisatian erhalten, die bereits am 20. d. M. in Wirksamkeit treten wird. Viele zu diesen Dikasterien gehörige Beamte sind auf Pension gesetzt worden.

Durch einen Tages-Befehl aus Tilburg den 8. Septbr. ist dem Heere angezeigt worden, daß die Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien auf 6 Wochen eingestellt worden sein, und daß der Waffenstillstand am 10. Oktober d. J. Mittags zu Ende gehen werde.

Die 4te, 5te und 6te Compagnie der Amsterdamer Schutterei, die bisher zu Herzogenbusch in Garnison gelegen, haben auf ihr ausdrückliches Gesuch die Erlaubniß erhalten, sich der Armee zu Felde anschließen zu dürfen, und werden heute die genannte Festung verlassen.

Es sind in Gent verschiedene Briefe aus Naarden von Belgischen Kriegsgefangenen eingegangen; alle stimmen darin überein, daß sie von den Holländern gut behandelt werden, in der Stadt umhergehen können und halben Sold erhalten.

Brüssel den 7. Sept. Die Herzöge von Orleans und Nemours werden gegen das Ende dieser Woche wieder in Belgien erwartet. Ihre Equipagen haben Genappe nicht verlassen, seitdem daselbst die ihnen gehörigen Uhlanen- und Husaren-Regimenter kantonnirt sind; dort befindet sich auch ein zahlreiches Personale, das zu dem Hause der beiden Prinzen gehört.

Die in Belgien zurückgebliebenen Französischen Truppen, ungefähr 12,000 Mann stark, fangen an, die festen Plätze, welche sie besetzt halten, förmlich zu verproviantiren, was auf ein längeres Bleiben hinzudeuten scheint. Diejenigen, welche nach Frankreich zurückmarschirt sind, haben sich bei ihrem Ausmarsche nicht mehr so fein und artig als bei ihrem Einrücken benommen, und manche Klage ist darüber in Brüssel eingelaufen. Man wünscht daher auch hier, von diesen Gästen keinen zweiten Besuch

zu erhalten, und wundert sich deshalb um so mehr, daß die Belgische Regierung so lange zögert, den von der Londoner Konferenz vorgeschlagenen Waffenstillstand anzunehmen; unstreitig liegt dieser Zögerung eine von gewichtvoller Seite ausgehende Indigation zum Grunde.

Großbritannien.

London den 9. Sept. Lloyd's Agent meldet aus Brest vom 1. Sept., daß den Morgen Befehl beim See-Präfekten eingegangen, sofort alle dort aufgebrachten Portug. Kauffahrteischiffe freizugeben.

Donnerstag starb hier Hr. Strahan, des Königs Drucker, mit Hinterlassung eines Vermögens von mehr als einer Million Pfund Sterling.

Heute im Unterhause wurden schon neue Wahl-Ausschreiben zur Ersetzung der zu Pairs erhöhten Mitglieder Lord G. Cavendish und Hr. Wm. Maule bewilligt.

Briefe und Zeitungen aus Lissabon bis zum 28. v. M. bringen über einen dort stattgefundenen Militair-Aufruhr folgendes Nähere: 800 Mann vom 4. in Lissabon dienstthuenden Linien-Fuß-Regiment brachen am 21. des Morgens aus ihren Casernen auf dem Durique-Felde hervor und theilten sich in drei Colonnen, wovon die erste nach dem Val de Pereiro zu den Quartieren des 16. Regiments, die zweite nach Alcantara zu denen des 1. Reiter-Regiments, die dritte nach dem Rocio marschirte, alles mit voller Musik, die den Constitutions-Hymnus spielte und unter häufigen Viva's für D. Pedro und Donna Maria II.; so wie: „Tod dem Tyrannen!“ Fast alle Garden, bei denen sie vorbeikamen und die sich nicht für sie erklärten, wurden niedergeschossen; aber die erste Colonne, welche, wie ihr versichert war, an dem 16. Regiment Verbündete zu finden glaubte, wurde von demselben mit einem mörderischen Kleingewehrfeuer empfangen, was sie jedoch sogleich erwiederte. Nach ziemlichem Kampf brachen die Empörer nach dem Rocio zu ihren Kameraden auf, welche diesen Platz glücklich erreicht hatten. Hier wurde fast zwei Stunden lang ein lebhaftes Feuer unterhalten, mit großer Unerschrockenheit von Seite der Empörer, die aber zuletzt, hauptsächlich wegen Mangels an Munition, unterlagen. Der nach Alcantara gezogene Theil traf in der S. Bento-Straße auf Linien- und Polizeitruppen und wurde von der Uebermacht überwältigt. So war denn der Ausgang von allem, daß an 200 Menschen auf dem Platze blieben, und wahrscheinlich viel mehrere durch die Hand des Henkers umkommen werden. Die Offiziere des empörten Regiments hatten sich geweigert, ihre Mannschaft zu begleiten. Alle am Leben gebliebenen Soldaten sind gefangen genommen und auf ein Hulkschiff gebracht, um durch eine, von D. Miguel schon ernannte Militair-Commission gerichtet zu werden. In einigen Briefen wird zuversichtlich behauptet, daß, wenn das Regiment nicht zu voreilig hervorgebrochen wäre, ehe die geschmiedete Verschwörung ganz reif gewesen, viele der andern Regimenter sich wider D. Miguel empört haben würden und der Aufstand wider ihn in 24 Stunden allgemein gewesen seyn dürfte.

„Mit Bezug auf die Belgischen Angelegenheiten“, liest man in der Times, „hat man uns die Versicherung ertheilt, daß die vier großen Mächte, die mit Frankreich die Londoner Konferenz bilden, unbezweifelt mit der größten Uebereinstimmung unter sich an Frankreich erklärt haben, daß es Belgien sofort räumen müsse, und daß sie weder auf die Requisition, noch auf die dringende Bitte des Königs Leopold darin willigen könnten, irgend einen Theil der Französischen Truppen länger noch auf Belgischem Gebiete zu lassen.“

Der alte Sessel der Königin Elisabeth, eine merkwürdige Reliquie unter den Königl. Attributen, die für die Krönungs-Ceremonie in Bereitschaft gesetzt worden, ist neu vergoldet worden, um der Königin Adelheid als ein würdiger Armstuhl zu dienen.

Einem Gerüchte zufolge, das jedoch großes Aufsehen macht, sind bei der gestrigen Krönungs-Ceremonie mehrere Kron-Juwelen verloren gegangen oder auf andere Weise abhanden gekommen.

Seit einigen Tagen befindet sich Sir Frederik Adams, Lord-Ober-Commissair der Jonischen Inseln, hier in London. Er hat bereits mehrere Konferenzen mit den Ministern gehabt.

Paganini hat für seine Theilnahme an dem großen Musik-Feste in Dublin 1000 Pfd. Sterl. erhalten und außerdem ein Konzert dort gegeben, das zahlreich besucht war.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 23. Sept. Eingegangenen Nachrichten zufolge, ist Brzeziny (siehe unsere gestr. Zeitung) von dem Poln. Streifkorps verlassen und von einer Russ. Kavallerie-Abtheilung vom Corps des General Knorring besetzt worden. Das Poln. Streifkorps hat sich wahrscheinlich nach Wielun zurückgezogen.

Sieradz und Petrikau haben Russ. Besatzungen erhalten, im letztern Orte stehen 3 Infanterie-Bataillone, 6 Escadrons und 8 Geschütze unter dem Russ. General Grafen Tolstoi.

Das in Köslin erscheinende allgemeine Volksblatt vom 3. d. M. enthält folgenden, mit v. S. unterzeichneten, nachahmungswerthen Zug von Uneigennützigkeit: „Als vor einigen Tagen die Mitglieder der Dorfgemeinde Neuenhagen bei Köslin befragt wurden, ob Jemand seine Wohnung, für den Fall des Eindringens der Cholera hier, zur Aufnahme der Kranken vermiethen, die Pflege derselben übernehmen wolle, und was dafür an Miethe und Wärterlohn verlangt werde? erklärte sich der hiesige

Einwohner Christian Buckow zu Beidem bereit, mit der Maaßgabe, daß er gar keine Miethe, für die Krankenpflege aber täglich 10 Sgr., jedoch nur auf diejenigen Tage verlange, wo wirklich Kranke dort seyn würden. Gerührt durch diese Uneigennützigkeit, machten Einsender dieses, so wie der Schulz und einige Andere, den rc. Buckow darauf aufmerksam, daß er, bei Uebernahme einer solchen Pflicht, seine Uneigennützigkeit fast zu weit triebe und sich selbst dabei vergesse, was die Kommune unmöglich von ihm verlangen könne. Da antwortete der wackere Mann mit folgenden schlichten Worten, die in Erz gegraben zu werden verdienten: „„Wenn der liebe Gott uns die schlimme Krankheit schickt, so hat das Dorf und Jeder darin so schon Elend und Last genug; und es könnte mir keinen Segen bringen, wenn ich diese noch vermehren wollte. So wie es mir gefallen würde, wenn ich zur Miethe für ein Krankenhaus in so schwerer Zeit Beiträge zahlen müßte; eben so würde es allen Anderen im Dorfe gefallen. Es bleibt also dabei: ich nehme platterdings keine Miethe und auch keinen Tagelohn für die Tage, wo ich nicht wirklich Kranke zu warten habe, sondern meinem Verdienste durch Tagelohn in anderen Arbeiten nachgehen kann. Wenn aber die Gemeinde, nachdem die Krankheit vorbei ist, mir mein Haus ausweißen, scheuern und ausreinigen helfen will, so nehme ich das für guten Willen an.““ Wen dieser einfache, aber wahre, Edelmuth ergreift, der gehe hin und thue ein Gleiches.“

Nachstehenden in Warschau erschienenen merkwürdigen Bericht glauben wir unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen:

Rechtfertigender Bericht über die Amtsführung des ehemaligen Präsidenten der National-Regierung.

Da übelgesinnte und mit den Ereignissen unbekannte Personen sich erlauben, über den ehemaligen Präsidenten der National-Regierung, General Krukowiecki, tausenderlei eben so lügenhafte als verläumderische Dinge zu verbreiten, so ist er es sich selbst schuldig, vor Bekanntmachung einer mit den nöthigen Belägen versehenen ausführlichen Schrift, die seine Handlungen in dem Zeitraum von der Nacht des 15. August bis zum 8. Sept. beleuchten wird, das Publikum in gedrängter Kürze über den Verlauf der Sache aufzuklären.

Am 15. August c. in der Nacht, als keine Behörde dem, durch den patriotischen Verein und den Klub der Inaktivitäts-Offiziere herbeigeführten Morden Einhalt that, wagte es der General Krukowiecki, als ehemaliger Gouverneur von Warschau, sich in den wüthenden Volkshaufen zu werfen, dem Blutvergießen ein Ende zu machen, und die Ruhe der Hauptstadt zurückzuführen. Erst gegen 2 Uhr nach Mitternacht, als die Umgebung des Schlosses, die Krakauer Vorstadt und die benachbarten Straßen von den Volkshaufen befreit waren, erhielt er seine Ernennung zum Gouverneur.

Am 16. des Morgens, als neue Gewaltthätigkeiten begannen, verlangte er von dem Generalissimus Hülfe und fuhr, als er diese nicht erhielt, selbst am 17. des Morgens in das Hauptquartier nach Czyste, wo er die Nothwendigkeit der Verstärkung der Garnison von Warschau durch Infanterie-Regimenter vorstellte und es bewirkte, daß an diesem Tage 2 Regimenter in die Stadt einrückten. An demselben Tage (17. Aug.) gegen 3 Uhr Nachmittags wurde der General Krukowiecki zum Präsidenten der Regierung des Königreichs Polen erwählt, dessen Umfang damals auf eine Quadrat-Meile beschränkt war. Er übernahm diese Last mit der ganzen Resignation eines Mannes, der jedem Ereigniß sich bloszustellen bereit ist, um, wenn es möglich ist, das bereits sehr beschädigte und dem Untergange nahe Schiff zu retten.

Am 18. ließ er sich die Armee-Berichte, die Uebersichten des Kriegs-Materials, der Verpflegungsgegenstände und des Schatzes vorlegen, und zog Nachrichten über den Geist der Armee ein, und da er sich daraus überzeugte, daß in den Magazinen nur auf 11 Tage Lebensmittel und auf 7 Tage Fourage vorhanden war, so berief er auf den 19. Aug. einen, aus dem Vice-Präsidenten des Gouvernements, Bonaventura Niemojewski, dem Stellvertreter des Generalissimus, General Malachowski und den Generalen Dembinski, Uminski, Sierawski, Rybinski, Kolaczkowski, Lubienski, Lewinski, Skarzynski und dem damaligen Obersten, jetzigen General Bem zusammengesetzten Kriegsrath, um unter seiner Präsidentschaft darüber diskutiren zu lassen, welches von den drei Projekten, die er hinsichts der weitern Militair-Operationen entworfen hatte, für das zweckmäßigste zu erachten sei. Die Abstimmungen aller dieser Mitglieder des Kriegsraths, befinden sich, von ihnen eigenhändig niedergeschrieben, in den Händen des Generals Krukowiecki.

Drei stimmten für eine Schlacht, nämlich die Generale Krukowiecki, Chrzanowski und Rybinski, zwei für die Räumung von Warschau, nämlich die Generale Dembinski und Sierawski, und die übrigen für die Vertheidigung Warschau's und die Absendung zwei besonderer Korps auf das rechte Ufer der Weichsel.

In Folge dieser Stimmenmehrheit wurde der General Romarino nach Podlachien, zur Vernichtung des Korps des Generals Golowin, geschickt, welcher Zweck in sofern leicht zu erreichen war, als dies Korps, mit Inbegriff des Rosenschen, nur 11,000 Mann zählte, während ihm Romarino bedeutend überlegen war. Das andere Korps unter dem General Lubienski begab sich dagegen nach dem Plockischen, um diese Woywodschaft von den feindlichen Truppen zu reinigen, die Schanzen und Brücken

bei Nieszawa zu vernichten, und den Russischen Truppen die Kommunikation mit Preußen zu coupiren.

Neben der Vernichtung des Golowinschen Korps war die Hauptabsicht der Romarino'schen Expedition, der Hauptstadt und den sie vertheidigenden Truppen Lebensmittel zu verschaffen; und durfte man nunmehr wohl einen Augenblick zweifeln, daß die in Warschau zurückgebliebenen 35,000 Mann, zu welchen die Nationalgarde und jenes Volk nicht gezählt ist, das von Kampfbegier zu glühen schien und vor jedem Gedanken an Unterhandlung zurückbebte, eine unzulängliche Macht seyn würde? Obgleich die Bewegungen des Generals Romarino nicht so schnell waren, als man erwarten durfte; obgleich er nur theilweise und zwar erst bei Międzyrzecz die Korps Golowin und Rosen anfiel und später unnöthigerweise einige Tage bei Brześć, das er nicht nehmen konnte, verlor, so befreite er doch die Woywodschaft Podlachien, und gewährte den Civil-Behörden die Möglichkeit, die der Hauptstadt nöthigen Lebensmittel auszuschreiben. Als der Feind bei Gora Vorkehrungen zum Uebergange über die Weichsel machte, wurde dem General Romarino durch stündlich abgefertigte Kouriere anbefohlen, sich der Hauptstadt zu nähern, nicht ihrer Vertheidigung wegen, denn dazu waren die zurückgelassenen Truppen hinlänglich, sondern um von ihr nicht abgeschnitten zu werden, falls der Feind in Massen über die Weichsel kommen sollte.

Die Vereinigung des Generals Kreuz mit der Haupt-Armee, welche wir, trotz unserer Demonstrationen im Plockischen, schon damals nicht zu hindern im Stande waren, und die immer engere Einschließung von Warschau, ließ in Kurzem den Augenblick erwarten, wo diese Stadt wirklich würde angegriffen werden.

Für diesen Fall ließ der Präsident des Gouvernements sich den Vertheidigungs-Plan vorlegen; er machte sich mit allen Details bekannt, und erst dann, als er alle Punkte gehörig besetzt und mit den nöthigen Reserven zu ihrer Vertheidigung versehen wußte; als er ferner von dem stellvertretenden Generalissimus und den andern kommandirenden Generalen die Versicherung erhielt, daß der Dienst mit der größten Aufmerksamkeit geführt würde, und als ihm endlich namentlich der Gen. Bem sagte, daß die erste Linie der Verschanzungen, auf welcher er selbst kommandirte, sich, besonders bei einer solchen Reserve-Artillerie, unbezweifelt 24 Stunden halten könnte, erst dann begab sich der Präsident des Gouvernements, nachdem er den Truppen die größte Aufmerksamkeit empfohlen und jede des Abends vorzunehmende Entfernung von den Verschanzungen verboten, von diesen nach der Hauptstadt, und überließ sich, da er bei obgedachten Betheuerungen auf die Sicherheit der Hauptstadt rechnen durfte, mit Zutrauen seinen Geschäften als Präsident des Gouvernements.

(Fortsetzung i. d. nächsten Nummer.)

Stadt-Theater.

Sonntag den 25. September: Dover und Calais, oder: Partie und Revange; Vaudeville in 2 Akten von L. Angely. — Vorher: Laßt die Todten ruhen; Lustspiel in 3 Akten von Raupach.

☞ Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich Sonnabend den 1sten Oktober ein großes Vokal- und Instrumental-Concert im Saale des Hôtel de Saxe zu geben die Ehre haben werde.

J. G. Haupt, Musik-Direktor.

Publicandum.

Im Auftrage des hiesigen Friedens-Gerichts werde ich 20 Stück im Wege der Exekution abgepfändete Kühe vom Brandstalle im Termin

den 4ten November Morgens 8 Uhr,

vor dem hiesigen Gerichtslokal öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Schwerin den 21. September 1831.

Der Friedensgerichts-Aktuarius
Reinberger.

Auktion, Neustadt No. 233.,
dem Intendantur-Gebäude gegenüber.
Montag den 26sten Sept. c.

Vor- und Nachmittag werde ich ein gut erhaltenes Fortepiano, Mobilien, Porzelain, Glas, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten u. s. w. versteigern.

Ahlgreen,
Königl. Aukt. Commissarius.

Bericht
der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 22. September blieben krank: 4 vom Militair, 1 vom Civil, in Summa 5.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 23. Septb.	1 vom Civil.	3 v. Mil. 1 v. Civ.	— —	1 v. Mil. 1 v. Civ.

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 141 vom Militair, 714 vom Civil; genesen: 67 vom Militair, 269 vom Civil; gestorben: 73 vom Militair, 444 vom Civil. Posen den 23. September 1831.